

Harte Fakten und intelligente Kompromisse

Die Bündner Klimajugend macht Politik. Mit einem Positionspapier zur Teilrevision des Energiegesetzes hat die Gruppe «Klimastreik Graubünden» konkrete Forderungen ausgearbeitet.

von Pierina Hassler

Ende November verabschiedete die Bündner Regierung die Botschaft zur Teilrevision des Bündner Energiegesetzes zuhanden des Grossen Rates. Unter anderem beabsichtigt sie, den CO₂-Ausstoss im Gebäudebereich zu senken und die Energieeffizienz zu steigern. «Die Grundsätze 'fördern statt fordern' sowie die Schaffung einer 'Bündner Lösung' widerspiegeln sich am deutlichsten in der Bestimmung zur Förderung von Fotovoltaik-Anlagen zur Produktion von mehr Winterstrom», schreibt die Regierung in ihrer Mitteilung.

Bei der Teilrevision des Bündner Energiegesetzes will die Gruppe «Klimastreik Graubünden» ein paar Worte mitreden. «Dieses Gesetz ist der wichtigste Beitrag unseres Kantons zur nationalen Klimastrategie 2050», sagt Loris Niethammer von «Klimastreik Graubünden». Es sei absehbar, dass der anstehende Gesetzesentwurf verwässert oder gar abgelehnt werde. «Dies darf nicht geschehen.»

Fünf Forderungen

«Klimastreik Graubünden» hat deshalb fünf konkrete Forderungen für das revidierte Energiegesetz ausgearbeitet.

- Ab 2021 müssen neu eingebaute Heizsysteme vollständig mit erneuerbaren Energieträgern betrieben werden. Alternativ können Gebäude mittels Fernwärme aus zentralen Kraftwerken oder Abwärme aus Industrie versorgt werden.

- Bei Neubauten oder umfangreichen Sanierungen müssen Gebäude ihren Energiebedarf durch Eigenproduktion zu mindestens 75 Prozent selber decken können. Für die Installationskosten bis zu einer hundertprozentigen Eigenverbrauchsdeckung sollen Einmalvergütungen durch die öffentliche Hand zur Verfügung gestellt werden.

- Bei umfangreichen Sanierungen des Daches oder der Fassade sollen unzureichend isolierte Gebäude nach dem Stand der Technik isoliert werden. Ausnahmen soll es nur geben, wenn dies im Konflikt mit der Erhaltung schützenswerter Architektur



Klimaaktivisten: Selina Arquint, Gianna Catrina, Loris Niethammer und Gabriel Reiber (von links) präsentieren ihre Forderungen in der Churer Buchhandlung Karlihof.

Bild Philipp Baer

steht. Es soll eine mögliche finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand in Betracht gezogen werden.

- Spätestens bis zum Jahr 2030 müssen alle fossil betriebenen Heizungen durch erneuerbare Alternativen ersetzt sein. Ein Teil der Umrüstkosten soll durch die öffentliche Hand übernommen werden. Es ist Aufgabe der Politik, zu gewährleisten, dass bis zu diesem Zeitpunkt die dafür nötige Menge an erneuerbarer Energie zur Verfügung steht.

«Wobei die Klimastreiks immer ein Teil unserer Bewegung bleiben.»

Gianna Catrina
Klimaaktivistin

- Sämtliche ortsfeste elektrische Widerstandsheizungen sollen bis 2030 durch effizientere erneuerbare Alternativen ersetzt werden.

Globale Erwärmung

Am runden Tisch in der Churer Buchhandlung «Karlihof» sitzen Selina Arquint, Gianna Catrina, Loris Niethammer und Gabriel Reiber. Die fünf jungen Klimaaktivisten stellen ihre Forderungen den Medien vor. Bei jeder Einzelnen haben sie sich Gedanken gemacht. Sie haben Fachleute und Interessensvertreter zurate gezogen. Mit Grossräten der Kommission Umwelt Verkehr und Energie geredet. «Wir hatten gute und positive Gespräche», sagt Niethammer.

Die Jugendlichen haben mit ihrer Medienkonferenz, respektive mit ihren Forderungen einen wichtigen Schritt gemacht. Weg vom Streik, hin zur harten politischen Arbeit. «Wobei die Klimastreiks immer ein Teil unse-

rer Bewegung bleiben», sagt Catrina. Schliesslich habe erst die Klimabewegung den erforderlichen Richtungswechsel in der Politik gebracht. «Es ist fast auf den Tag genau vier Jahre her, seit sich 197 Staaten in Paris darauf einigten, die menschengemachte globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu senken.» Seither habe sich wenig getan. «Die Klimakrise wurde zaghaft angegangen», so Reiber.

Öl oder andere Energieträger

Enttäuscht sind die jungen Leute auch von der gerade zu Ende gegangenen Weltklimakonferenz in Madrid. «Zwei, drei Staaten machen nicht mit und alles fällt auseinander», sagt Catrina. Umso mehr wird «Klimastreik Graubünden» dafür kämpfen, dass man sie ernst nimmt. Denn solange noch über 60 Prozent der Bündner Häuser mit Öl oder anderen fossilen Energieträgern beheizt werden, solange ist noch gar kein Ziel erreicht.

Wolf wird von Auto angefahren

Der Rückreise-Verkehr aus den Ski-gebieten ist einem Wolf in Graubünden am frühen Sonntagabend zum Verhängnis geworden. Das noch unbekannte Tier wurde in Tamins auf der Hauptstrasse von einem Auto erfasst und getötet. Der Wolf, ein Rüde, sei nach der Kollision mit dem Personwagen sofort tot gewesen, erklärte der Bündner Jagdinspektor Adrian Arquint gestern zu entsprechenden Informationen der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Arquint vermutet, dass es sich um einen Wolf des Calanda-Rudels handeln könnte. Untersuchungen zur Ermittlung der Identität des Tieres wurden eingeleitet.

Der zeitweise stark befahrene Streckenabschnitt in Richtung Flims, der dem Wolf zum Verhängnis wurde, wird häufig auch von Hirschen und Rehen überquert, die in tieferen Lagen nach Futter suchen. Diese Tiere werden ebenfalls relativ oft in Unfälle verwickelt, obschon eine Anlage die Verkehrsteilnehmer dort vor Wildtieren warnt.

Für Wildtiere bedeuteten Strassen ein Hindernis und eine Gefahr, betonte Arquint, der die Zahl der Wölfe in Graubünden auf derzeit 30 schätzt. Der am Sonntag getötete Wolf ist bereits der vierte, welcher dieses Jahr in Graubünden eine Strassenüberquerung mit dem Leben bezahlen musste. (sda)

Vereina: RhB knackt Rekord

Die Rhätische Bahn kann sich über einen Rekord beim Autoverlad Vereina freuen. Gestern um 13 Uhr wurde das 500 000. Fahrzeug in diesem Jahr verladen. Damit wurde zum ersten Mal seit der Eröffnung des Vereina-Tunnels vor 20 Jahren die Zahl von einer halben Million transportierten Fahrzeugen in einem Jahr überschritten, wie die RhB schreibt. «Jubiläums-Fahrer» war René Lotz aus Frick (Aargau). Er erhielt ein kleines Präsent von Simon Rohner, dem Leiter des Autoverlads Vereina bei der RhB. Zum neuen Rekord beigetragen hat laut Mitteilung insbesondere, dass die Wintersperre des Flüelapasses erst Anfang Juni aufgehoben werden konnte, mit rund einem Monat Verspätung. Bis Ende Jahr wird voraussichtlich die Zahl von 520 000 transportierten Fahrzeugen erreicht. (red)

GKB Anlagefokus

Politische Entwicklungen

Daniel Lüchinger



Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich im Verlaufe der letzten Wochen leicht verbessert und die Unternehmensgewinne konnten sich mindestens stabilisieren. Vor allem die jüngsten Konjunkturzahlen aus den USA zeigen ein freundlicheres Bild der aktuellen Wirtschaftslage als im Verlauf des Jahres kommuniziert wurde. So zeigt der zuletzt schwächelnde US-Industriesektor Anzeichen einer Erholung. Zusätzlich konnte der kürzlich publizierte US-Arbeitsmarktbericht des Monats November positiv überraschen. Die

Erwartungen wurden mit dem stärksten Stellenzuwachs seit Januar des laufenden Jahres deutlich übertroffen. Es gibt also unterschiedliche Signale, die auf eine Stabilisierung hindeuten – wenn da nicht die politischen Risiken wären. Diesbezüglich dominieren der Handelskonflikt zwischen China und den USA sowie der anstehende Austritt Grossbritanniens aus der EU. Die vergangene Woche war für beide Themen richtungsweisend.

Am letzten Donnerstag standen die Parlamentswahlen in Grossbritannien an. Die Konservativen rund um Premierminister Boris Johnson konnten diese Wahlen für sich entscheiden. Die Deutlichkeit des Resultats vermochte zu überraschen und stärkt die Position des Premiers. Mit diesem Sieg kann Boris Johnson am 31. Januar 2020 Grossbritannien aus der Europä-

ischen Union führen, und zwar zu den Bedingungen des von ihm ausgehandelten Austrittsabkommens. Damit wurde ein wichtiger Schritt in diesem langwierigen Scheidungsprozess gemacht und trotzdem sind noch sehr

«Die Chancen für Wachstum sind gestiegen.»

viele Fragen offen. Das Abkommen stellt den geordneten Ausstieg aus der EU sowie auch eine Übergangsfrist bis zum Ende des kommenden Jahres sicher. Wie die Handelsbeziehungen zwischen den Geschiedenen danach jedoch geregelt werden, ist in vielerlei

Hinsicht noch offen. Die bevorstehenden Handelsgespräche werden uns im kommenden Jahr beschäftigen.

Aus Sicht der Finanzmärkte konnten wir auch in Bezug auf den Handelskonflikt und die damit verbundenen Verhandlungen zwischen China und den USA eine positive Entwicklung beobachten. «Sie wollen es, und wir auch»: Mit diesem Tweet liess Donald Trump durchblicken, dass in den Verhandlungen Erfolge erzielt wurden und ein erstes Abkommen in greifbarer Nähe liegt. Wir gehen davon aus, dass die auf Dezember angekündigten Zölle wohl nicht eingeführt werden. Zudem ist auch denkbar, dass die bereits eingeführten Zölle teilweise reduziert werden. Für die Weltwirtschaft sind das erfreuliche Nachrichten und die Aktienmärkte haben entsprechend positiv reagiert.

* Daniel Lüchinger ist Portfoliostratege bei der Graubündner Kantonalbank gkb.ch/investieren.

Eine Kooperation mit der Graubündner Kantonalbank